Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.68 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Häberle & Co., Wildbad; Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 74 Stuttgart.

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einspaltige 46 mm breite Millimeterzeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 30, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 289 — Fernruf 479 — Mittwoch den 11. Dezember 1935 — Fernruf 479 — 70. Jahrgang

Neuer Sozialismus

Der Führer und Dr. Schacht über die Wirtschaftspolitik im Dritten Reich

Dr. Schacht, Reichsbankpräsident und Beauftragter Reichswirtschaftsminister, hat in den letzten acht Tagen in vier verschiedenen Reden, deren innerer Zusammenhang nicht zu verkennen ist, bemerkenswerte Ausführungen zur Wirtschaftslage Deutschlands gemacht und gleichzeitig ein wirtschaftspolitisches Bekenntnis abgelegt, das seine Einstellung zu den Erfordernissen dieser Lage deutlich widerspiegelt. Dr. Schacht hat einen gewissen wirtschaftlichen Optimismus verkündet insofern, als er von Besserungsanzeichen, wenn zunächst auch nur recht unsicheren, auf weltwirtschaftlichem Gebiete, gesprochen hat. Und er unterstreicht diesen Optimismus dadurch, daß er die Besserungsanzeichen auf der wirtschaftlichen Seite der Entwicklung, nicht aber auf der politischen sieht. Seiner Meinung nach haben die Politiker, die seinerzeit die Aufgabe übertragen bekamen, das Erbe des Krieges zu liquidieren, so ziemlich alles verdorben. Von sich aus wäre die Weltwirtschaft, ihren eigenen Kräften überlassen, niemals auf den Tiefpunkt gelangt, den wir alle mit Schaudern erlebt haben. Aber daß politische Zielsetzungen dem Wirtschaftsablauf seinen Weg vorschrieben, vielfach unter Mißachtung des nun einmal nicht zu beseitigenden wirtschaftlichen Kräftespiels, das war das Verhängnis.

Schacht ist von der inneren Notwendigkeit der weltwirtschaftlichen Verflechtung der modernen Völker überzeugt. Er lehnt jedenfalls für Deutschland, aber darüber hinaus auch als Prinzip, die Autarkie ab. Autarkie, d. h. Selbstgenügsamkeit im Rahmen der Eigenversorgung eines Landes und folgerichtig damit auch unter Verzicht auf die Ausfuhr wesentlicher Teile der eigenen Produktion, ist nach Schacht gleichbedeutend mit Armut. Für ein Land vollends wie Deutschland, das zur Aufrechterhaltung seiner Binnenwirtschaft die hauptsächlichsten Rohstoffe vom Auslande hereinnehmen muß, kann das wirtschaftliche Gleichgewicht anders als durch Handelsbeziehungen ausgedehnter Art mit dem Auslande garnicht aufrecht erhalten werden Wenn Deutschland im letzten halben Jahrhundert ganz ausgesprochenermaßen seiner Wirtschaft den Charakter einer Veredelungswirtschaft gab, so ist das nur der Ausdruck der Notwendigkeiten, die bei der natürlichen Lage des Reiches und der Beschaffenheit seiner eigenen Hilfsquellen — Rohstoffarmut, aber hochqualifiziertes Menschenmaterial und entwickelte Organisationsfähigkeit — vorgezeichnet waren.

Ein Land, das industrielle Veredelungswirtschaft treiben und deshalb den Warenaustausch mit dem Auslande pflegen muß, übrigens wie Schacht betonte, nicht in der verkümmerten Form zweiseitiger Tauschverträge, sondern des auf der Handelsfreiheit beruhenden mehrseitigen Tauschverkehrs, kann aber auch in seiner innerwirtschaftlichen Organisation nicht zu Formen zurückkehren, die auf wesentlich andere Voraussetzungen zugeschnitten waren und ihnen genügen mochten. Schon die Tatsache, daß die moderne industrielle Veredelungswirtschaft die Einsetzung eines technischen Apparates erfordert, wie er in gleicher Ausdehnung vorher niemals vorhanden und notwendig war, daß das Spinnrad von der Spinnmaschine, der Hobel von der Fräsmaschine, das Tretrad vom Elektromotor abgelöst wurde, bedingt ganz andere wirtschaftliche Organisationsformen. Es war sicherlich ein Unglück für die allgemeine Einstellung zu den wirtschaftlichen Problemen, daß man, unter Heraushebung lediglich einer Seite, diese moderne Organisationsform als „Kapitalismus" bezeichnete. Kapitalismus erweckt bei den wirtschaftlich naiv Denkenden die Vorstellung von Reichtum, und zwar von persönlich gehäuftem Reichtum. Wir brauchen nur, uns der verhängnisvollen Irrlehren des marxistischen Sozialismus gegen „Kapitalismus" und „Kapitalisten" zu erinnern, um die Fehlleitung des Denkens, die hier vorliegt, zu erkennen. Dieser marxistische Sozialismus übersah oder gab vor zu übersehen, daß „Kapitalbildung" eine notwendige Funktion der Wirtschaft, die Verwendung von Kapitalgütern im Produktionsprozeß eine unerläßliche Voraussetzung für ihn geworden war, als er begann, sich der technischen Errungenschaften der letzten anderthalb Jahrhunderte zu bedienen.

Von den gefährlichen Mißverständnissen, spitzt sich die Grundfrage der Wirtschaft darauf zu, wer über diese Kapitalgüter verfügen, wer sie verwalten soll und nach welchen Gesichtspunkten das zu geschehen hat. Dem Marxismus schwebte eine nebelhafte Sozialisierung aller Produktionsgüter, ein Verfügungsrecht aller über alles vor. Das Ergebnis hätte nur die Formlosigkeit des Chaos sein können. Wenn auch aus anderen Antrieben droht uns vielleicht auch heute eine solche chaotische Formlosigkeit aus dem Uebermaß an Form, das der Wirtschaft in Gestalt einer gewissen Ueberorganisation, der Schacht beispielsweise bei der Verpflichtung des Beirats der Wirtschaftskammer Brandenburg den Kampf ansagte, auferlegt werden soll. Die unproduktive Verbandsarbeit nimmt die führenden Persönlichkeiten der Wirtschaft häufig so in Anspruch, daß dadurch ihre produktive Leistung und die ihrer Betriebe geschmälert wird, ganz abgesehen von der finanziellen Belastung, die sich wie eine zusätzliche Besteuerung auswirkt.

Man darf aber nicht vergessen, daß Wirtschaft bei aller Automatik, die sie beherrscht, und die gewisse zwangsläufige Wechselwirkungen hervorruft, doch eben keine Funktion einer toten Maschinerie, sondern Tätigkeit lebendiger Menschen ist. Sie bestimmen letzten Endes Richtung, Ziel, Tempo und Methoden des Wirtschaftens, und der Führer hat noch soeben in der Rede, die er in Nürnberg beim 100-Jahres-Jubiläum der deutschen Reichsbahn hielt, gegenüber allen Doktrinen hervorgehoben, „daß wir an keiner Stelle die Initiative der Persönlichkeit hemmen dürfen". Er hat sich in der selben Rede aber unumwunden insofern zu einer sozialistischen Tendenz der Wirtschaft bekannt, als er das letzte Ziel jedes Unternehmens unbedingt im Dienst an der Gemeinschaft und an ihren Bedürfnissen, die Antriebe der wirtschaftenden Persönlichkeit aber in der Pflichterfüllung gegenüber dieser Gemeinschaftsarbeit, und nicht im privatkapitalistischen Gewinnstreben erkannt wissen will. Das ist die Lehre eines neuen Sozialismus, der alles das, was wir bisher unter dem vielfach irreführenden Namen des „Kapitalismus" begriffen, durch eine entsprechende Ausrichtung des menschlichen Willens einsetzt für die Erreichung der Gesamtziele der Volks- und Wirtschaftsgemeinschaft.

Der Pariser Vermittlungsvorschlag

Vom englischen Kabinett unterstützt

London, 10. Dez. Wie verlautet, hat das englische Kabinett in einer Sitzung beschlossen, den in Paris von Laval und Hoare ausgearbeiteten Friedensvermittlungsvorschlag zu unterstützen.

Preß Association bestätigt, daß das Kabinett die Ergebnisse der Pariser Besprechungen über den italienisch-abessinischen Streit gebilligt hat.

Die Vorschläge, die, wie man hier hofft, die Grundlage einer freundschaftlichen Vereinbarung bilden werden, müssen jetzt der italienischen und der abessinischen Regierung zur Erwägung und dem Völkerbund zur Entscheidung unterbreitet werden. Die Pariser Meldungen über den angeblichen Inhalt des englisch-französischen Friedensplanes werden in Regierungskreisen nicht als zuverlässig betrachtet.

Es wird davon gesprochen, daß der Achtzehner-Ausschuß des Völkerbundes vielleicht schon am Mittwoch, d. h. einen Tag früher als vorgesehen, zusammentreten werde, um zu erwägen, ob diese neue Bemühung um eine friedliche Regelung einen Aufschub weiterer Sühnemaßnahmen rechtfertige.

In den Wandelhallen des Unterhauses waren offenbar auf Grund der Pariser Berichte am Montag abend Gerüchte im Umlauf, daß der Völkerbundsminister Eden zurückgetreten sei. Diese Gerüchte werden von maßgebender Seite für unzutreffend erklärt. Eden, der während des Urlaubs Hoares stellvertretender Außenminister ist, wird am Mittwoch nach Genf reisen, um seine Regierung im Achtzehner-Ausschuß zu vertreten.

Ein Beamter der abessinischen Gesandtschaft in London erklärte, eine hier vorliegende Meldung aus Addis Abeba, daß die abessinische Regierung es ablehne, einen Friedensplan in Erwägung zu ziehen, der die Abtretung abessinischen Gebietes an Italien einschließen würde, gebe die Stellungnahme des Negus richtig wieder.

*

London bestreitet weitgehende Zugeständnisse

London, 10. Dez. Die Pariser Meldungen über den angeblichen Inhalt des englisch-französischen Friedensplanes, der diesen Darstellungen zufolge sehr weitgehende Abtretungen abessinischen Gebietes an Italien vorsehen soll, haben in den Wandelgängen des Unterhauses einen höchst peinlichen Eindruck gemacht, der sich keineswegs auf die Kreise der Opposition beschränkt. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet aus Paris, die Vorschläge umfaßten eine mäßige Berichtigung der italienisch-abessinischen Grenze und die Bildung einer mit Vorrechten ausgestatteten Gesellschaft zur Entwicklung einiger fruchtbarer Gebiete Abessiniens nördlich von Kenya bis zum Rudolf-See. Es sei schwerlich zutreffend, daß die vermittelnden Regierungen die Abtretung der ganzen Provinz Tigre an Italien vorschlagen. Einer solchen Bedingung würde der Negus wahrscheinlich nur unter dem Druck bewaffneter Gewalt zustimmen.

In amtlichen Kreisen habe vor allem größte Befriedigung darüber geherrscht, daß die britische und die französische Politik für die künftige Behandlung aller europäischen Fragen wieder vereinigt worden sei. Eine zuverlässige Mitteilung besage, daß Frankreich jetzt England die restlose Zusicherung gegeben habe, daß im Falle eines italienischen Angriffs auf England französische Hilfe unverzüglich verfügbar sein werde. Ebenso sei erklärt worden, daß Frankreich die Anwendung einer Oelsperre gegen Italien unterstützen werde, falls Mussolini die jetzige Gelegenheit zu einer Vereinbarung ablehne.

*

London beunruhigt

London, 10. Dez. Aus den Meldungen der konservativen Blätter geht erneut hervor, daß die Berichte aus Paris über den Inhalt der Vereinbarungen auch bei den konservativen Parlamentsmitgliedern größte Ueberraschung und Unruhe verursacht haben. Ueber den Eindruck im Unterhaus schreibt der Parlamentsmitarbeiter der „Times": Den Ministern waren die aus Paris gemeldeten Einzelheiten des Abkommens Laval-Hoare bekannt. Die Regierung beschloß trotzdem, keine Erklärung abzugeben. Sie weigerte sich auch, die Pariser Meldungen zu bestätigen oder ihre Richtigkeit zu bestreiten. Die Unterhausmitglieder haben daraus den Schluß gezogen, daß die Vorschläge, falls sie auch nur annähernd richtig wiedergegeben seien, weit über das hinausgehen, was das Unterhaus zu billigen ersucht worden ist.

In der „Morningpost" sagt der politische Mitarbeiter, die aus Paris gemeldeten Bedingungen haben bei einem großen Teil der Parlamentsmitglieder beträchtliche Mißbilligung verursacht. Die Vorschläge werden in weiten Kreisen als ein am Völkerbund und an Abessinien begangener Verrat kritisiert. Der liberale „News Chronicle" meldet, in parlamentarischen Kreisen sei ein Sturm der Empörung entstanden. Es heiße, daß der Friedensplan auch auf der Sondersitzung des Kabinetts scharf beanstandet worden sei. Auch sei die Ansicht der Minister geteilt. Im sozialistischen „Daily Herald" heißt es, eine gründlichere Niederlage habe es niemals gegeben. Vielleicht würden, so wird im Leitaufsatz des Blattes gesagt, die anderen Völkerbundsstaaten die Lage retten und England und Frankreich zur Zurückziehung ihres Planes zwingen.

*

Paris hält zurück

Paris, 10. Dez. Ueber die etwaigen Erfolgsaussichten des französisch-englischen Vorschlages zur Beilegung des italienisch-abessinischen Streitfalles bewahrt die Presse eine betonte Zurückhaltung. Man läßt die Londoner und römischen Berichterstatter sprechen und begnügt sich im allgemeinen damit, die Hoffnung auszudrücken, daß Mussolini sich versöhnlich zeigen möge, damit der Achtzehner-Ausschuß nicht erst in die Lage versetzt werde, sich für die Oelsperre zu entscheiden, die Mussolini als einen unerträglichen Verhandlungsdruck empfinden würde. „Oeuvre" meldet aus London, daß Eden und Neville Chamberlain den Pariser Plan zwar nicht völlig nach ihrem Geschmack gefunden hätten, trotzdem seien die Aenderungen, die Peterson mit nach Paris bringe, nur Formsache. Der Sonderberichterstatter des „Jour" hat den Eindruck, daß Rom zu Verhandlungen geneigt scheine. Man frage sich außerdem in Rom, ob nicht der Vatikan eine schätzenswerte Mitarbeit leisten könne. Der Duce könne aus Anlaß des Weihnachtsfestes einen Waffenstillstand, eine Art Gottesfrieden, herbeiführen. Dann werde der Völkerbund sich einer Lage gegenüber befinden, die ihm gestatte, über eine Einigung zu verhandeln.

Kurze Tagesübersicht

Die englisch-französischen Friedensvorschläge sind entgegen den Meldungen Pariser Blätter noch nicht fertiggestellt, wie Ministerpräsident Baldwin im Unterhaus erklärte.

*

Sowohl in Paris als auch in London beschäftigte sich am Dienstag ein Ministerrat mit dem Pariser Friedensplan, den Laval und Hoare in ihren Besprechungen festlegten.

*

Der neue Leiter des NS.-Lehrerbundes, Gauleiter Fritz Wächtler, erläßt einen Aufruf an die Erzieherschaft.

*

Im Monat November hat die Zahl der Arbeitslosen im Reich um 156 000 zugenommen.

*

Als endgültiges Ergebnis der Sammlungen am Tag der nationalen Solidarität werden 4 162 286 RM. gemeldet, 140 000 RM. mehr als im Vorjahr.

*

Die Aussichten der Flottenkonferenz werden in London und in Japan als wenig hoffnungsreich angesehen.

Zusammentritt des Genfer Sachverständigen-Ausschusses für die Sühnemaßnahmen

Genf, 10 Dez. Der Sachverständigen-Ausschuß für die Durchführung der Sühnemaßnahmen trat am Dienstag nach zehntägiger Pause unter dem Vorsitz des schwedischen Vertreters Westmann wieder zusammen, um die weiteren Antworten der verschiedenen Regierungen zu prüfen und den Bericht an den Präsidenten der Sanktionskonferenz fertigzustellen.

Der Achtzehner-Ausschuß, der die Erweiterung der Rohstoffsperre beschließen soll, wird, wie vorgesehen, am Donnerstag in Anwesenheit von Eden und Laval zusammentreten. Ob es zur Beschlußfassung kommt oder ob der Schwerpunkt der Genfer Arbeiten in den Völkerbundsrat bezw. in einen neu einzusetzenden Fünfer-Ausschuß verlegt wird, hängt von der Stellungnahme Italiens ab, die für Dienstag oder Mittwoch erwartet wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aufruf zu einer Winterhilfsspende

der Reichsschrifttumskammer

Berlin, 10. Dez. Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, erläßt folgenden Aufruf:

Ich fordere alle Mitglieder der Reichsschrifttumskammer, Dichter, Schriftsteller, Verleger und Sortimenter, den Jungbuchhandel und die Buchvertreter auf, an einer besonderen Winterhilfsaktion der Reichsschrifttumskammer mitzuwirken. Wir wollen unseren notleidenden Volksgenossen Bücher spenden, um ihnen zu zeigen, daß im deutschen Volk nicht nur die körperliche, sondern auch die geistige und seelische Not gelindert werden soll. Wir wollen ihnen zeigen, daß alle Stände unseres Volkes, auch der Dichter mit seinem geistigen Gut, der Verleger mit seinen Werken, der Buchhandel mit seinen Büchern, zum Ganzen stehen müssen. Gespendet werden soll das gute Buch nicht wertlose Ladenhüter und vergilbte Ware von vorgestern, gespendet werden soll so, daß es als Opfer empfunden werden darf, nicht aber als Almosen aus der Fülle des Besitzes. Ich erwarte vom deutschen Schrifttum in seiner Gesamtheit regsten Anteil und Opferwillen. Kein Mitglied der Reichsschrifttumskammer darf bei dieser Aktion fehlen oder nur schwächlich mithelfen. Die Winterhilfe des deutschen Schrifttums muß eine Tat des deutschen Schrifttums werden.

Das endgültige Ergebnis

des Tages der „nationalen Solidarität"

Berlin, 10. Dez. Das endgültige Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität" 1935 beträgt

4 162 286.05 RM.

Das Ergebnis des „Tages der nationalen Solidarität" 1934 wurde im Rechenschaftsbericht des Winterhilfswerkes 1934/35 mit 4 021 593.71 RM. ausgewiesen.

Das diesjährige Ergebnis liegt also um 140 692.34 RM. höher als das Ergebnis des Jahres 1934.

Im folgenden geben wir eine Zusammenstellung der Ergebnisse in den einzelnen Gauen des Reiches mit den Vergleichszahlen vom Jahre 1934:

Gau	1934	1935
Groß-Berlin	300 000.—	319 193.21
Magdeburg-Anhalt	165 000.—	167 975.57
Hamburg	54 000.—	103 351.50
Pommern	144 000.—	111 702.57
Sachsen	284 000.—	293 486.97
München-Oberbayern	123 000.—	150 000.—
Württemberg	200 000.—	187 000.—
Thüringen	159 000.—	117 427.81
Weser-Ems	76 000.—	119 132.—
Südhannover-Braunschweig	107 000.—	100 576.39
Westfalen-Süd	99 000.—	101 235.85
Schleswig-Holstein	221 000.—	204 000.—
Franken	50 000.—	88 172.19
Baden	148 000.—	141 500.—
Kurhessen	77 000.—	65 116.69
Osthannover	136 000.—	175 000.—
Ostpreußen	134 000.—	169 000.—
Bayerische Ostmark	110 000.—	94 228.—
Pfalz-Saar	61 000.—	94 687.73
Halle-Merseburg	89 000.—	69 977.03
Hessen-Nassau	220 000.—	185 000.—
Westfalen-Nord	127 000.—	117 736.03
Mecklenburg-Lübeck	90 000.—	110 582.17
Düsseldorf	104 000.—	119 633.17
Koblenz-Trier	50 000.—	43 837.76
Kurmark	180 000.—	175 000.—
Schwaben	85 000.—	67 912.—
Main-Franken	48 000.—	44 682.35
Schlesien	232 000.—	250 000.—
Köln-Aachen	102 000.—	120 000.—
Essen	46 000.—	55149.06
Endsumme	4 021 000.—	4 162 286.05

Arbeitseinsatz im November 1935

Berlin, 10. Dez. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gingen mit dem Abbau der Außenarbeiten, zu dem die Jahreszeit mehr und mehr zwingt, die Beschäftigungsmöglichkeiten zurück und die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern nahm im November um 156 000 zu. Ende November waren 1 985 000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern eingetragen. Am gleichen Stichtag des Vorjahres wurden rund 370 000 Arbeitslose mehr gezählt und auch in dem Jahre 1929, in dem der Beschäftigungshöhepunkt der Nachkriegszeit erreicht worden war, war die Arbeitslosenzahl Ende November mit über zwei Millionen noch etwas höher als in diesem Jahr.

Das Ansteigen der Arbeitslosenzahl machte sich überwiegend bei den saisonabhängigen Berufsgruppen bemerkbar. In ihnen stieg die Arbeitslosenzahl um rund 97 000 oder 21,1 v. H. des Bestandes, während in den übrigen Berufsgruppen nur eine Steigerung um rund 59 000 oder 4,3 v. H. eingetreten ist. Im Einklang mit dem Ansteigen der Arbeitslosenzahl haben im Berichtsmonat auch die Unterstützungseinrichtungen eine weitere Belastung erfahren. Die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung stieg um 80 000 auf 387 000, in der Krisenfürsorge um 22 000 auf 666 000. Die Zahl der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen lag mit 340 000 nur ganz gering (plus 3000) über der Vormonatszahl. Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug 153 000.

Landesbischof D. Marahrens an den Reichskirchenausschuß

Zu tatkräftiger Mitarbeit bereit

Berlin, 10. Dez. Die vorläufige Kirchenregierung der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover hat, wie der Evangelische Pressedienst erfährt, an den Reichskirchenausschuß ein vom Landesbischof D. Marahrens unterzeichnetes Schreiben gerichtet, in dem sie dem Reichskirchenausschuß ihre Bereitschaft zu tatkräftiger Mitarbeit erklärt. „Die vorläufige Kirchenregierung", so heißt es u. a. in dem Schreiben, „begrüßt aufrichtig die Zielsetzung, die gegenwärtige Zerstörung in der Deutschen Evangelischen Kirche zu beseitigen und es der geordneten Kirche möglich zu machen, die bestehenden Streitfragen aus eigener kirchlicher Kraft und auf Grund kirchlicher Entscheidung zu lösen. Sie ist dankbar, daß der Herr Minister den Gedanken einer Staatskirche in deutlichen Worten wiederholt abgelehnt hat und daß die Aufgabe des Ausschusses als Treuhänder-Aufgabe bezeichnet worden ist. Die vorläufige Kirchenregierung der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover hat zu den Männern des Reichskirchenausschusses das Vertrauen, daß sie ihr Amt in Treue gegen Schrift und Bekenntnis führen und aller Bedrohung der Kirche von innen und außen tatkräftig entgegentreten werden."

Ein dritter schwimmender Flugstützpunkt

Berlin, 10. Dez. Die Deutsche Lufthansa hat zur Zeit bei der Howaldts-Werft in Kiel seinen dritten schwimmenden Flugstützpunkt, der für den Luftpostdienst im Südatlantik bestimmt ist, im Bau. In dem jetzt fast zwei Jahre durchgeführten regelmäßigen Luftpostdienst von Deutschland nach Südamerika wurden eine Reihe Erfahrungen und Erkenntnisse gesammelt, die diesen Neubau notwendig machten.

Zunächst ist es erforderlich, wenigstens drei Schiffe einsatzbereit zu haben, um jeweils einen der Flugstützpunkte in der Heimat überholen und docken zu können. Gerade das ist sehr notwendig, da im Ausland die für diese Arbeiten erforderlichen Einrichtungen nicht immer zur Verfügung stehen. Anfänglich, als nur der Dampfer „Westfalen" vorhanden war und noch ältere Flugzeugmuster verwendet wurden, hatte der schwimmende Flugstützpunkt hauptsächlich die Aufgabe, die 3050 Kilometer lange Atlantikstrecke zwischen Bathurst und Natal zu unterteilen. Nach Einsatz der 10-Tonnen-Wale und Indienststellung des Motorschiffes „Schwabenland" konnte der Ozean auf dieser Strecke von Küste zu Küste überflogen werden. Die beiden Schiffe haben seitdem hauptsächlich die Aufgabe, als schwimmende deutsche Flughäfen an den Küsten zu dienen. Hier finden die nach jedem Fluge notwendigen Durchsichten an den Motoren und Flugbooten statt.

Das neue, jetzt in Bau befindliche Schiff wird eigens für den Atlantikflug erbaut. Es hat eine Wasserverdrängung von 2000 Tonnen und bekommt zwei MAN-Dieselmotoren von je 1000 PS., die dem Schiff eine Geschwindigkeit von 15 Seemeilen in der Stunde verleihen. Zum Abschuß der Flugzeuge wird eine Heinkel-Großflugzeugschleuder K 9 dienen, und der Hebekran zum Anbordnehmen der Flugzeuge wird von Kampnagel geliefert.

Die Indienststellung dieses neuen Schiffes wird etwa im Mai 1936 erfolgen.

Aufruf an die deutschen Lehrer

Bayreuth, 10. Dez. Der neue Hauptamtsleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes, Gauleiter Fritz Wächtler, hat einen Aufruf an die Erzieher des deutschen Volkes erlassen, in dem es u. a. heißt:

Nachdem der äußere organisatorische Ein- und Aufbau des deutschen Erzieherstandes im NSLB. nunmehr fast vollendet ist, müssen zukünftig alle Kräfte zur Erreichung des zweiten und größeren Zieles unserer nationalsozialistischen Erziehungsorganisation eingesetzt werden: der weltanschaulichen Ausrichtung aller deutschen Erzieher und Erzieherinnen. Das Ziel heißt: Jeder Lehrer und jede Lehrerin in Deutschland ist Träger und Repräsentant der Bewegung, ist Künder der Idee Adolf Hitlers. Das sei unser gemeinsames Arbeitsprogramm. Das ist Ziel und Aufgabe, die ich mir selbst am Beginn meiner Arbeit stelle.

Erzieher und Erzieherinnen! Gemeinsam ans Werk im felsenfesten Glauben an die hohe Mission unseres heißgeliebten Führers und an die Unsterblichkeit des deutschen Volkes. Es lebe der Erzieher aller Deutschen, Adolf Hitler!

Französische Rüstungsanleihe

Paris, 10 Dez. Die französische Regierung hat am Dienstag die 2-Milliarden-Anleihe aufgelegt. Die Anleihe ist ausschließlich für Zwecke der Landesverteidigung bestimmt. Am Montag fand eine Besprechung der Vertreter der Pariser Großbanken mit leitenden Persönlichkeiten des Finanzministeriums statt. Bei dieser Besprechung versicherten die Vertreter der Großbanken, daß die 2-Milliarden-Anleihe den gleichen Erfolg haben werde, wie die früheren Anleihen der Eisenbahngesellschaften. Die neue Anleihe wird zu 5 Prozent verzinst und soll in 30 Jahren amortisiert sein.

Vom Kriegsschauplatz

Abessinische Frontberichte

Addis Abeba, 10. Dez. Nach abessinischen Meldungen von der Nordfront haben Abteilungen der Armee Ras Seyoums ein italienisches Lager bei Kalhabile angegriffen und vernichtet. Die Italiener hätten vier Tote und einige Waffen sowie Munition zurückgelassen. Eine andere abessinische Abteilung habe im Nachtangriff die italienischen Posten bei Menagar zum Verlassen ihrer Stellung gezwungen. Die Verluste auf italienischer Seite betrügen fünf Tote, auf abessinischer Seite einen Toten und zwei Verwundete. Wie weiter von abessinischer Seite gemeldet wird, haben sich am Montag 50 Mann der Leibgarde des zu den Italienern übergegangenen Ras Gugsa mit Waffen bei der Armee Ras Kassas gemeldet.

Die abwartende Haltung der abessinischen Heeresleitung ist, wie von abessinischer Seite erklärt wird, darauf zurückzuführen, daß die Regierung die Verhandlungen zwischen Laval und Hoare aufmerksam verfolge, um bei den geringsten Aussichten für eine friedliche Lösung nicht unnötig Soldaten zu opfern.

*

Der italienische Heeresbericht über das Gefecht am Takazze-Fluß

Rom, 10. Dez. Die amtliche Mitteilung Nr. 67 des italienischen Propagandaministeriums enthält folgenden von Marschall Badoglio telegraphierten Heeresbericht:

An der Erythrea-Front sind unsere Abteilungen am Takazze-Fluß und in der Gegend südlich von Addi Encato mit einer starken Gruppe abessinischer Bewaffneter zusammengestoßen. Der mit der blanken Waffe angegriffene Gegner ist in die Flucht geschlagen worden und hat auf dem Kampfgelände 15 Tote zurückgelassen. Auf unserer Seite sind zwei eingeborene Unteroffiziere und fünf Askaris gefallen.

Einberufung des Völkerbundsrates auf den 17. Dezember

Genf, 10. Dez. Auf Verlangen des Vorsitzenden des Ratsausschusses für die Ansiedlung der Assyrer des Irak hat der amtierende Präsident des Völkerbundsrates, Ruiz Guinazu (Argentinien), diesen zu einer nichtöffentlichen Sitzung auf den 17. Dezember, 11 Uhr, einberufen.

Diese Einberufung des Völkerbundsrates hat hier ebenso überrascht wie die offizielle Begründung, die dieser Einberufung gegeben wird. Das Völkerbundssekretariat hält zwar unbedingt daran fest, daß die Schaffung eines mit Rechtsfähigkeit ausgestatteten Treuhänderrates zur Finanzierung der Ansiedlung der aus dem Irak stammenden assyrischen Flüchtlinge in dem französischen Mandatsgebiet Syrien so lange verschleppt worden sei, daß sich ihre Durchführung nunmehr als dringende Notwendigkeit herausstelle. Zugleich wird aber zugegeben, daß es sich um ein günstiges Zusammentreffen handle, da die Entwicklung des italienisch-abessinischen Konflikts auf

Der letzte Junker von Rothenburg

Roman von Paul Hain.

22 Nachdruck verboten

Langsam — getragen — feierlich. —

„Heilige Maria —" flüsterte Bärbele.

Sie faltete die Hände.

Dieses langsame, dumpfe Läuten kannte sie. Es war — das Totenläuten. Und es mußte einer der Reichen, der Großen in der Stadt gestorben sein, daß die St. Jakobskirche selbst läutete.

Wer — konnte es sein?

Die Glocken läuteten — läuteten.

In der Gasse wurde es belebter. Stimmengewirr wurde laut. Schritte erschallten auf dem Pflaster.

Das Haustor war aufgerissen.

Kuntz torkelte herein.

„Der alte Graf — ist tot —" sagte er laut. Lachte heiser. „Dein — lieber — Schwiegervater — haha —"

Bärbele faßte nach dem Herzen:

„Graf Siegbert — —"

„Und Graf Walter — wird unser Schutzherr — haha! Auch deiner — —"

Er ließ sich krachend in einen Stuhl fallen.

„Mein — sie — lieber Freund — der Graf Walter —" lallte er, „haha — —"

Bärble hielt dieses Lachen nicht aus. Plötzlich ergriff eine tiefe Trostlosigkeit ihr Herz. Jörg war so weit — und sein Vater war tot!

Sie flüchtete in ihr Gemach. Kuntz lachte rauh hinter ihr her.

„Jörg — wie furchtbar ist das! So dicht liegen Glück und Trauer beieinander. Armer, lieber Jörg! Nun werd' ich ohne seinen Segen dein Weib. Und er ist in Zorn gestorben — du hast ihm nicht mehr die Hand reichen können"

Zwei Tage darauf wurde Graf Siegbert von Levetzing in der Gruft seiner Väter beigesetzt, die unter der kleinen Burgkapelle lag, am Abhang des Berges. Die St. Jakobskirche läutete und ganz Rothenburg war auf den Beinen. Wenn man ihn auch nicht sonderlich geliebt hatte, so hatte man ihn auch nicht gehaßt, und der Stadt war er ein strenger, aber gerechter Schutzherr gewesen.

Auf schwarzverhängtem Pferd folgte Graf Walter dem Sarg. Die Geistlichkeit in feierlichem Ornat schritt voran. Und ein langer Trauerzug folgte. Der Bürgermeister Rothenburgs an der Spitze der Ratsherren, die Handwerkergilden, alle Zünfte hatten ihre Vertreter geschickt.

Dann schwieg das Glockengeläut der Kirche — das Glöcklein der Kapelle tönte statt dessen.

Graf Siegbert von Levetzing hatte seine letzte Ruhestätte gefunden.

Junker Jörg vermochte dem Vater nicht das letzte Geleit zu geben. Er hatte kein Wissen davon, wie schnell Graf Siegberts Lebensflamme ausgelöscht war. Und sein Bruder hatte es nicht eilig, ihm Nachricht zukommen zu lassen. —

Im Abenddunkel schlich Bärbele aus dem Hause. Einen Kranz von Immergrün unter dem Mantel verbergend.

Ein kalter Wind wehte durch das Spitaltor, als sie hindurchschritt. Ihr Weg führte zur Kapelle hin. Ein tiefes, inniges Wehgefühl trieb sie, den Kranz dort niderzulegen. Diesen namenlosen Kranz, den sie an Jörgs Stelle dem Toten als letzten Gruß bringen wollte.

Niemand begegnete ihr.

Von der Burg her leuchtete es hell in die Dunkelheit hinein. Hinter allen Fenstern war Licht. Dort saß wohl die adlige Trauergesellschaft beisammen und feierte in ihrer Weise das Andenken an den Toten.

Bärbele näherte sich der Kapelle. Sie war, wie zumeist, offen.

Scheu trat sie ein. Ein Oellämpchen brannte.

Sie legte den Kranz auf die Fliesen des Bodens nieder. In stummem Gebet faltete sie die Hände.

„So knie ich im Namen Jörgs hier und bete für ihn, dem ich zugehöre mit ganzer Seele. Schlaft in Ruhe und ewiger Seligkeit, Graf Siegbert, Jörgs Gedanken zürnen Euch nicht mehr. Ihr seid ihm Vater gewesen und habt nur sein Bestes gewollt. Und so bitt' ich für Euch — Vater unser in dem Himmel —"

Ihre Lippen murmelten leise und innig. —

Erst nach langer Weile erhob sie sich. In der Seele gestärkt. Sie hatte für Jörg gebetet — mehr konnte sie nicht tun.

Nun trat sie wieder hinaus. Ein Frösteln überlief sie. Enger zog sie den Mantel um sich.

Hastig huschte sie den Berg hinunter. Und sah nicht, wie hinter der Kapelle jemand hervorgetreten war und ihr mit leidenschaftlich verzerrtem Gesicht nachsah. Beinahe bereit, ihr nachzustürzen.

Es war — Graf Walter.

Er hatte die Gäste verlassen. Man hatte über Jörg gesprochen — von der Erbfolge — da hatte er sich davongestohlen, um der aufsteigenden haßvollen Gedanken Herr zu werden und sich nicht zu verraten. Der Wein würde die Gemüter bald auf ein anderes Thema hinlenken.

So war er — in finsterem Brüten — bis an die Kapelle gekommen und hatte gehört, daß jemand drinnen war.

Bärbeles Stimme!

Nun murmelte er:

„Die Burg bleibt mein. Und die Rothenburger sollen ihrem Herrn anders fronen, als sie es bisher taten. Und auch du, Bärbele, wirst mein werden! Diesmal bin ich klüger. Ich bin der Herr von Rothenburg. Du wirst das noch erfahren, und dein Mund wird nicht mehr spröde sein —"

Elftes Kapitel.

Die Frau Abtissin Mechtild wohnte in Köln, wo sie sich nun schon seit einem Monat aufhielt, im Hause des Kanzlers Leuchtenberg. Sie war eine noch immer schöne Frau. Ihre Familie gehörte gutem, aber verarmtem Adel an, und sie selbst wäre wohl auch kaum in Hofkreise gelangt, wenn nicht einflußreiche Freunde ihr die angesehene Stellung einer Aebtissin im Dominikanerkloster verschafft hätten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Grund der Pariser Vereinbarungen vom Sonntag eine baldige Befassung der zuständigen Völkerbundsinstanzen notwendig machen kann.

Einheitsfront aller ägyptischen Parteien

Petition an König Fuad

Kairo, 10. Dez. Alle ägyptischen Parteien haben sich auf einer stattgefundenen Sitzung geeinigt. Damit ist eine Einheitsfront aller ägyptischen Parteien hergestellt.

Auf einer weiteren Sitzung, die die Parteien für Dienstag einberufen haben, wollen die verantwortlichen Vertreter der einzelnen Parteien die Durchführung ihrer am Montag abend festgelegten Ziele beraten.

In Verfolg des Beschlusses zu einer gemeinsamen Durchführung der Ziele ist ferner beschlossen worden, an den König eine Petition zu richten, die die Bitte auf Wiedereinführung der ägyptischen Verfassung von 1923 enthält. Gleichzeitig damit ist beschlossen worden, dem britischen Oberkommissar die Forderung auf Unterzeichnung des zwischen Nahas Pascha und Henderson im Jahre 1930 festgelegten englisch-ägyptischen Vertrages zu unterbreiten.

Hierzu verlautet, daß man dabei den englischen Wünschen hinsichtlich der Sudanfrage entgegenkommen will. Das würde praktisch die Loslösung des Sudans von Aegypten bedeuten.

Die Erregung der Stadt hält weiter an. Die städtischen Verkehrsmittel sind jetzt fast völlig stillgelegt. In den Morgenstunden des Dienstags ereigneten sich wieder verschiedentlich Zusammenrottungen.

Im Zusammenhang mit dem Beschluß der ägyptischen Eisenbahnverwaltung, die Eisenbahnlinie Alexandrien—Fuka um 100 Kilometer bis Mersa Matru zu verlängern, wird jetzt bekannt, daß der Verlängerungsbau innerhalb von zwei Monaten fertiggestellt werden soll. Dieser Verlängerungsbau bedeutet schon rein militärisch eine wichtige Vereinfachung der Nachschubfrage nach Mersa Matru, dem für Aegypten strategisch bedeutenden Mittelmeerhafen.

Bergwerksunglück in Kanada

London, 10. Dez. Ueber ein großes Bergwerksunglück, bei dem 16 Mann ums Leben kamen, wird aus Lethbridge im Staate Alberta (Kanada) berichtet. Als 30 Bergleute in einen 200 Meter tiefen Schacht eingefahren waren, wurde das Bergwerk durch eine gewaltige Explosion erschüttert. Nur 14 Mann konnten die Oberfläche lebend erreichen. Von ihnen mußten drei schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Wenige Stunden vor der Explosion waren in dem Kent-Bergwerk bei Edmonton 56 Bergleute mit knapper Not dem Tode entronnen. Durch einen Grubenbrand wurden sämtliche Aufzüge außer Betrieb gesetzt. Die Bergleute konnten durch einen Luftschacht das Tageslicht erreichen.

Kabinettsbildung in Spanien

Madrid, 10. Dez. Der spanische Staatspräsident hat den bisherigen Außenminister und Führer der Landwirte, Martinez de Velasco, mit der Kabinettsneubildung beauftragt, und zwar auf der Grundlage der bisherigen Parlamentszusammensetzung und der bisherigen Wirtschaftspolitik. Martinez de Velasco hat sich Bedenkzeit ausgebeten bis Mittwoch früh.

„Graf Zeppelin" zurückgekehrt

Friedrichshafen, 10. Dez. „Graf Zeppelin" kehrte am Dienstag um 6.15 Uhr von seiner 50. Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurück. Das Luftschiff, das unter Führung von Kapitän Lehmann stand, landete um 6.41 Uhr auf dem schneebedeckten Werftgelände glatt. 12 Fahrgäste hatten an der Fahrt teilgenommen. Von ihnen werden mit dem Anschlußflugzeug der Lufthansa sechs nach Berlin und zwei nach Leipzig weiterfliegen. Je ein weiterer Fahrgast wird sich mit Flugzeugen nach Paris und Köln begeben. Trotz der frühen Morgenstunden hatten sich schon viele Zuschauer auf dem Landungsplatz eingefunden.

„Graf Zeppelin" war am 7. November zu seiner Jubiläumsfahrt nach Südamerika, die gleichzeitig die letzte in diesem Jahre war, aufgestiegen. Von Pernambuco aus hatte das Luftschiff einen Monat lang zum erstenmal einen reinen Postdienst ohne Fahrgäste und Fracht zwischen Brasilien und Afrika unterhalten und so eine Ueberholung der beiden Lufthansa-Flugzeugmutterschiffe „Westfalen" und „Schwabenland" ermöglicht. Am 26. November war das Luftschiff auf einer seiner Pendelfahrten infolge des Aufstandes in Pernambuco an der dortigen Landung verhindert. Unfreiwillig stellte es dabei einen neuen Dauerrekord auf, indem es 119 Stunden in der Luft blieb. Diese Rekordfahrt war gleichzeitig die 500. Fahrt, die „Graf Zeppelin" unter Einrechnung aller Werkstättenfahrten usw. zurücklegte.

Erklärung Baldwins im Unterhaus

Die englisch-französischen Friedensvorschläge noch nicht fertiggestellt

London, 10. Dez. Baldwin gab im Unterhaus am Dienstag eine Erklärung ab, aus der hervorgeht, **daß die Verhandlungen zwischen der britischen und französischen Regierung über die Friedensvorschläge zur Beilegung des abessinischen Streites zur Zeit noch im Gange sind; die Vorschläge hätten daher bisher weder Abessinien noch Italien übermittelt werden können. Baldwin bezeichnete in seiner Erklärung die Nachrichten der französischen Presse über den Friedensplan als bedauerliche Indiskretionen, die „eine schwierige und delikate Angelegenheit unvergleichlich schwieriger und delikater gemacht" hätten.** Doch glaube er, daß in wichtigen Fragen beträchtliche Unterschiede zwischen den ursprünglichen Vorschlägen und dem, was in der Presse stehe, festzustellen seien.

Der Vorgang im Unterhaus spielte sich wie folgt ab: Der Führer der Arbeiteropposition, Attlee, hatte den Premierminister gefragt, ob er in der Lage sei, vor jedem weiteren Schritt das Unterhaus über die Art der Vorschläge zur Regelung des italienisch-abessinischen Streites zu unterrichten, auf die die britische Regierung sich festgelegt habe. Baldwin antwortete, wie es dem Hause bekannt sei, habe der Verbindungs-Ausschuß in Genf es gebilligt, daß die französische und die britische Regierung durch Verhandlungen einen Versuch unternehmen, eine Grundlage für die Regelung des italienisch-abessinischen Streites zu finden.

Eine solche Grundlage sollte natürlich den betroffenen Parteien zur Stellungnahme unterbreitet werden. Sir Samuel Hoare habe bei seiner Durchreise durch Paris am Samstag und Sonntag über diese Frage Besprechungen mit Laval gehabt. Gewisse Vorschläge, die sich sowohl auf den Gegenstand wie auf das Vorgehen in dieser Frage bezögen, seien zwischen ihnen erörtert worden. Baldwin schloß: „Keinerlei Vorschlag ist zur Zeit entweder Italien oder Abessinien zur Stellungnahme unterbreitet worden. Es würde daher selbstverständlich verfrüht sein, über den Gegenstand zur Zeit eine Erklärung abzugeben."

Attlee: „Sollte es angesichts der Tatsache, daß so viel durchgesickert und veröffentlicht worden ist, nicht angebracht sein, daß das Haus über die richtigen Vorschläge unterrichtet wird?"

Baldwin: „Ich verstehe Sie vollkommen. Ich beklage mich hierüber nicht im mindesten." (Gemeint ist die Indiskretion.) „Ich möchte dem Hause nur folgendes sagen: Ich habe diesen ganzen Morgen mit Beratungen über Berichte verbracht, die in dieser Frage durchgesickert sind und ich bin noch nicht sicher, daß das Ende erreicht ist. Ich glaube, daß eine Besprechung in diesem Hause, bevor die Frage von den betroffenen Parteien erwogen werden kann, nichts Gutes wirken, sondern im Gegenteil sehr viel schaden würde. Ich verpflichte mich, das Haus zu unterrichten in dem Augenblick, in dem eine Einigung über die Vorschläge erreicht ist und diese den betroffenen Parteien übermittelt worden sind." Auf eine Frage des Abgeordneten Sinclair, der wissen wollte, ob die Besprechungen über die Vorschläge des Fünfer-Ausschusses des Völkerbundes hinausgingen, erklärte Baldwin, daß selbstverständlich Bedingung für die Annahme der Vorschläge sei, daß alle drei Parteien, der Völkerbund und die beiden Länder ihnen zustimmen müßten. Auf weitere Fragen gab Baldwin keine Antwort mehr.

Keine großen Erwartungen von der Flottentagung

Paris, 10. Dez. Zu der Eröffnung der Londoner Flottenbesprechungen faßt die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre" in London die englische Auffassung dahin zusammen, daß von der Flottentagung fast nichts zu erwarten sei, höchstens eine gewisse qualitative Begrenzung. Auch in anderen Blättern kommt diese Skepsis zum Ausdruck.

Tokio, 10. Dez. Die japanische Presse beschäftigt sich eingehend mit der Flottenkonferenz in London und ihren Aussichten. Einmütig **lehnt die gesamte Presse die amerikanischen und englischen Vorschläge zur Flottenabrüstung ab,** wobei die Meinung zum Ausdruck kommt, daß diese Vorschläge lediglich auf die Beibehaltung der bisherigen Verhältniszahlen abzielten.

Besonders scharf verurteilt „Tokio Asahi Schimbun" die englisch-amerikanischen Bemühungen um Aufrechterhaltung des bisherigen vertraglichen Stärkeverhältnisses, in denen sie das Bestreben erblickt, Japans Unterlegenheit zur See zu verewigen.

Schirner (M).

1. FC. Nürnberg gewinnt den Pokal

Vor rund 60 000 Zuschauern schlug die Mannschaft des 1. FC. Nürnberg im Endspiel um den deutschen Vereinspokal im Düsseldorfer Rheinstadion Schalke 04 mit 2:0 (0:0). Unser Bild zeigt die glücklichen Sieger. Der zweimalige Torschütze Friedel hält den Pokal.

Lokales

Wildbad, den 11. Dezember 1935.

Vom Hausbesitzerverein. Vergangene Woche trat der Beirat des Hausbesitzervereins im „Schwarzwaldhof" zusammen, um über das Schicksal des Vereins zu beraten. Der Ehrenvorsitzende Herrn E. Schaeffler erhielt unterm 5. 11. vom Landesverband eine Zuschrift, die seine Tätigkeit (seit 1921 als Kassier und ab 1927 zugleich als Vorstand) in schmeichelhafter Weise pries und ihn förmlich ersucht, die Leitung des Vereins wieder zu übernehmen. Kurz gesagt, ist die Lage so, daß durch Reichsgesetz das Fortbestehen der absolut notwendigen Organisation möglich ist. Warum aber sollen zirka 85 Mitglieder Opfer bringen, während zirka 300 Hausbesitzer tatenlos, ohne zu opfern, beseite stehen?

*

Der Weihnachtsgutschein des Handwerks

WHR. Die große Weihnachtswerbung des Handwerks, die der Reichsstand in die Wege geleitet hat, verfolgt das Ziel, von Jahr zu Jahr mehr die volle Weihnachtsfreude ins Handwerkerhaus zu tragen, indem allen Volksgenossen die Wege gewiesen werden, in ihrem Hause Weihnachtsfreude durch Handwerksarbeit zu stiften. Bisher stand vielfach die seelenlose, gedankenlose Art des Schenkens dem handwerklichen Weihnachtsgeschenk entgegen, aber auch die Tatsache, daß ein großer Teil des Handwerks keine fertigen Gegenstände, sondern nur Leistungen bieten kann, die man nicht auf den Weihnachtstisch legen kann. Auch diese Handwerkszweige sollen in das Weihnachtsgeschäft eingeschaltet werden. Mit dem Weihnachtsgutschein weist hier das Handwerk einen neuen Weg, in überraschender und schöner Weise stille Wünsche zu erfüllen. Man wird in den Papierhandlungen, bei den handwerklichen Dienststellen und bei den Handwerksmeistern künstlerisch ausgestattete Gutscheine erhalten, die der Schenkende ausgefüllt statt einer Handwerksleistung auf den Weihnachtstisch legen kann. Der Gutschein enthält die Nachbildung eines großen Kunstwerkes aus der ältesten Handwerksüberlieferung, nämlich einer weihnachtlichen Holzschnitzerei von Tilman Riemenschneider. Darunter wird ausgefüllt, wem und welche Handwerksarbeit man schenken will, während auf der Rückseite die Einzelheiten über die geschenkte Handwerksleistung und die mit dem Meister getroffene Abmachung eingetragen werden. Mit dem Gutschein verpflichtet sich der Schenkende dem Beschenkten gegenüber, eine bestimmte Handwerksleistung auf seine Kosten durchführen zu lassen. So kann man mit dem Gutschein Maßstiefel schenken, man kann Kleidung anfertigen oder instandsetzen, reinigen oder färben lassen, man kann Zimmer tapezieren und streichen lassen, Möbel aller Art anfertigen, Matratzen aufarbeiten, Uhren instandsetzen, Bücher einbinden lassen und vieles andere. Man kann auch Dauerwellen oder Abonnements auf Wasserwellen, Rasieren und andere Friseurarbeiten schenken, Kraftwagen und Fahrräder überholen lassen. Der Gutschein ist volkswirtschaftlich ein Mittel der Arbeitsbeschaffung für Meister und Geselle in den Handwerkszweigen, die sonst bei den Weihnachtsumsätzen leer ausgehen.

*

Der Ladenschluß am Heiligabend

Zum Ladenschluß am Heiligabend erinnert die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel die Kaufleute an die bestehenden Vorschriften. Danach müssen die Läden grundsätzlich um 17 Uhr geschlossen werden. Die Lebensmittel- und Blumengeschäfte dürfen bis 18 Uhr offenhalten.

Ausfall von Arbeitsstunden

durch die Weihnachtsfeiertage

Das Württ. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt teilt mit:

Der Wirtschaftsminister hat für das Land Württemberg genehmigt, daß, abweichend von entgegenstehenden Vorschriften des Ersten Abschnitts der Arbeitszeitordnung oder von Bestimmungen von Tarifordnungen, der am 23., 24., 28., 30. und 31. Dezember ds. Js. oder an einzelnen dieser Tage eintretende Ausfall von Arbeitsstunden, sowie ein weiterer Arbeitstag als Ersatz für den durch die Weihnachtsfeiertage eintretenden Verdienstausfall an Werktagen der Monate Dezember 1935 und Januar 1936 vor- oder nachgearbeitet werden dürfen. Beträgt die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit 30 oder weniger Stunden, so darf noch ein weiterer Arbeitstag in dem angegebenen Zeitraum vor- und nachgearbeitet werden.

Die Genehmigung wird an folgende Bedingungen geknüpft: 1. Die Dauer der Vor- oder Nacharbeit darf täglich zwei Stunden nicht überschreiten. 2. Diejenigen Betriebe, die von der Genehmigung Gebrauch machen, haben ein Verzeichnis zu führen, aus dem die in Anwendung der Genehmigung innerhalb des festgesetzten Ausgleichszeitraums vor- oder nachgearbeiteten Arbeitsstunden zu ersehen sind. Das Verzeichnis ist dem Gewerbeaufsichtsbeamten auf Verlangen vorzulegen.

Die besonderen Schutzbestimmungen für Frauen und Jugendliche bleiben unberührt. Von diesen Genehmigungen darf nur insoweit Gebrauch gemacht werden, als nicht in anderer Weise für Ersatz des Verdienstausfalls der Beschäftigten gesorgt ist. In begründeten Ausnahmefällen können durch den zuständigen Gewerberat auch einzelne Sonntage innerhalb des Ausgleichszeitraumes für das Vor- oder Nacharbeiten freigegeben werden. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung eines Mehrarbeitszuschlags für die durch die Ausnahme herbeigeführte Verschiebung der Arbeitszeit besteht nicht.

Württemberg

Stuttgart, 10. Dez. (70 Jahre alt.) Am 11. Dezember feiert Kommerzienrat und Konsul Max Schiedmayer seinen 70. Geburtstag als Inhaber der weltbekannten Firma Schiedmayer, Pianofortefabrik v. J. & P. Schiedmayer, Stuttgart, Neckarstraße 12. Seit 200 Jahren ist die Familie Schiedmayer im Instrumentenbau tätig und das Erbe seiner Vorfahren hat der Jubilar treu gehütet. Er übernahm schon in jungen Jahren die Alleinführung seiner Firma. Die Erweiterung der Stuttgarter Fabrikationsräume war nicht mehr ausreichend genug, um allen Anforderungen zu entsprechen und so erstand er für seine Firma eine weitere Fabrik in Altbach bei Plochingen, und die Verkaufsräume im Stammhaus Stuttgart, Neckarstraße 12, wurden durch ihn umgebaut und erweitert. Das Hauptinteresse des Jubilars galt stets der technischen Seite und er setzte Zeit seines Lebens seinen Stolz darein, die Erzeugnisse seines Hauses auf höchster Stufe zu halten, wobei seine Aufmerksamkeit in gleicher Weise der Klavier- wie der Harmoniumabteilung galt.

Stuttgart, 10. Dez. (Arbeit für die Blinden.) Die Blindenanstalt (Nikolauspflege für blinde Kinder) hat ihren Rechenschaftsbericht für den Zeitraum vom 1. April 1933 bis 31. März 1935 erscheinen lassen. Die Zahl der Betreuten betrug durchschnittlich 111. Die Gesellenprüfung in Korb- und Bürstenmacherei haben 5 Zöglinge abgelegt. Von 54 ausgeschiedenen Zöglingen verdienen 25 das Brot in der Heimat als Handwerker, während 15 in der Industrie untergebracht sind, darunter 4 als Maschinenschreiber. Im eigenen oder fremden Haushalt kamen 9 meist sehschwache Mädchen unter. Der Industriebetrieb der Anstalt zeigte in den letzten Jahren eine aufsteigende Linie. Der Warenumsatz (Bürsten- und Korbwaren, Kokosmatten, Kesselflechten, weibliche Handarbeiten, Blindendrucke) ist seit 1932 von 64 000 auf 120 000 RM. gestiegen. Die Blindendruckerei war voll beschäftigt. Die Blindenbücherei ist auf 6000 Bände angewachsen.

Untertürkheim, 10. Dez. (In den Neckar gesprungen.) In der Sonntagnacht sprang ein 28 Jahre alter Mann bei der Daimler-Brücke in den Neckar. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Eßlingen, 10. Dez. (Hochschule für Lehrerbildung.) Im Frühjahr 1936 werden in die Hochschule für Lehrerbildung in Eßlingen 70 männliche und 10 weibliche Studierende aus beiden Bekenntnissen aufgenommen. Die Aufgenommenen werden in einem zweijährigen Bildungsgang zur ersten Prüfung für den Volksschuldienst geführt; nach einer mindestens zweijährigen Tätigkeit im Schuldienst folgt eine zweite Prüfung die Anstellungsprüfung. Voraussetzung für die Aufnahme ist nationalsozialistische Gesinnung, charakterliche, geistige und körperliche Eignung zum Lehrerberuf, die Zugehörigkeit zu einer der Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung, in der Regel Betätigung und Bewährung in der Hitlerjugend oder im Bund Deutscher Mädel schon während der Schulzeit, sowie der Besitz des Reifezeugnisses. Zudem ist ein gewisses Maß von musikalischen Kenntnissen und Fertigkeiten erforderlich. Da die Aufnahme auch dieses Jahr nur in beschränktem Umfang stattfindet, können in der Hauptsache nur Bewerber und Bewerberinnen der Reifeprüfungsjahrgänge 1935 und 1936 berücksichtigt werden.

Bietigheim, 10. Dez. (Tabakpflanzer tagten.) Sonntag nachmittag fanden sich hier über 600 Mitglieder des Verbandes württembergischer Tabakpflanzerschaften ein, um in der Turnhalle Vorträge über den Tabakbau und die Neuregelung des Tabakabsatzes entgegenzunehmen. Den Vorsitz führte der Verbandsvorstand, Paul Wattinger-Pleidelsheim, der einen allgemeinen Rückblick auf das Jahr 1935 gab. Es habe nicht in allen Teilen befriedigt, was be-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sonders auf den Hagelschaden in manchen Gebieten zurückzuführen sei. Landwirtschaftsrat Seeger sprach über Neuregelung des Tabakabsatzes, sowie über Zweck und Ziele des Qualitätstabakanbaues. Ein Vertreter der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft sprach über die Notwendigkeit der Versicherung der Tabakflächen unter Hinweis auf den Hagelschaden der letzten Jahre. Aufschlußreiche Ausführungen machte auch ein Vertreter des Forschungsinstituts für Tabakbau. Anschließend wurden noch die Preise bekanntgegeben, die an württembergische Tabakpflanzer erteilt wurden.

Heilbronn, 10. Dez. (Betrügerin.) In den letzten Wochen trat hier eine Betrügerin auf, die in verschiedenen Geschäften unter Angabe eines falschen Namens und Wohnorts eine Anzahl Kleidungsstücke, Schmucksachen und Wäsche erschwindelt hat. Als Täterin wurde ein 18 Jahre altes Mädchen aus Lehrensteinsfeld festgenommen.

Aulendorf, 10. Dez. (Diasporatag.) Die seit Jahrzehnten aus allen Kreisen der evangelischen Bevölkerung Oberschwabens stark besuchte Aulendorfer Diasporaversammlung fand auch heuer wieder, wie üblich, am 8. Dezember statt. Der Leiter, Dekan Scheurlen-Biberach, betonte in seiner Begrüßungsansprache die religiöse Verbundenheit im gemeinsamen Glauben. Den Hauptvortrag hielt Dr. Hutten, Geschäftsführer des Evangelischen Gemeindedienstes in Stuttgart, über das Thema „Die ewige Welt der Bibel". Die Versammlung sandte ein Ergebenheitstelegramm an den Führer. Der am Erscheinen verhinderte Landesbischof D. Wurm sandte ein Grußwort an die Versammlung.

Röttingen, OA. Neresheim, 10. Dez. (Brand.) Am Sonntag brach in dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Gastwirts Severin Weber ein Feuer aus, das in dem aufgespeicherten Stroh reiche Nahrung fand. Nur das Vieh und einiges Hausgerät konnte gerettet werden. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Nagold, 10. Dez. (Entgleiste Güterwagen.) Nachmittags entgleiste in der Wolfsbergkurve ein Güterwagen des Güterzugs. Die Strecke Nagold-Hauptbahnhof—Stadtbahnhof war bis 20 Uhr gesperrt. Der Verkehr wurde durch Autos und Umsteigen aufrecht erhalten. Abends entgleisten in Bad Teinach ebenfalls zwei Güterwagen, was jedoch keine Betriebsstörung zur Folge hatte.

Aalen, 10. Dez. (Brandfall.) Nachmittags brach im Eisen- und Drahtwerk Erlau in einem Nebenflügel, der sogenannten Putzerei, ein Dachstuhlbrand aus. Der Weckerlinie gelang es, des Brandes Herr zu werden. Als Brandursache wird Funkenflug angenommen.

Graf von Neipperg bei einem Autounfall schwer verletzt

Bietigheim, 10. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Montag nachmittag an der Löchgauer Straße beim Waldhof. Ein in Richtung Löchgau fahrender, mit zwei Personen besetzter Personenwagen wollte einen vor ihm fahrenden Radfahrer überholen, als gleichzeitig ein Heilbronner Lastwagen entgegenkam. Der Führer des Lastwagens, der die Gefahr erkannte, versuchte einen Zusammenstoß zu vermeiden und fuhr auf den Nebenweg auf, konnte aber nicht mehr verhindern, daß der Personenwagen auf das linke Vorderrad aufprallte. Bei diesem Zusammenstoß wurde der Motor des mit großer Geschwindigkeit fahrenden Personenwagens vollständig zertrümmert und der Wagen selbst in den Straßengraben geschleudert. Die Insassen des Personenwagens, Graf von Neipperg, und der gräfliche Weinbergmeister Volz, wurden mit dem Sanitätsauto in das Krankenhaus nach Bietigheim verbracht. Die Verletzungen des Grafen von Neipperg sind schwerer Natur, während sein Begleiter leichtere Verletzungen erlitt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Acht Tote beim Schneidemühler Kraftwagenunfall. Wie zu dem entsetzlichen Kraftwagenunfall bei Schneidemühl bekannt wird, sind von den acht Schwerverletzten inzwischen vier weitere Personen ihren Verletzungen erlegen. Danach hat sich die Zahl der Toten auf acht erhöht.

Vollstreckung eines Todesurteils. Am 10. Dezember ist in Essen der am 26. Januar 1889 geborene Friedrich Paßlack hingerichtet worden, der am 18. September 1935 vom Schwurgericht in Essen wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Paßlack — ein schwer vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher — hatte am 20. März 1935 seine 31jährige Ehefrau ermordet.

Großfeuer in einem Pommerschen Schloß. In dem geschichtlich und künstlerisch wertvollen Schloß von Pansin bei Stargard brach am Dienstag in den frühen Morgenstunden ein Brand aus. Das Feuer entstand im Dachstuhl des neueren Teiles des Schlosses und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit in die unteren Räume, die bis auf die Umfassungsmauern ausgebrannt sind. Nur wenig Räume konnten gerettet werden. Zahlreiche Kunstgegenstände, darunter solche von historischem Wert, wurden ein Opfer der Flammen. Hingegen konnte die wertvolle alte Bibliothek und der historische Krönungsstuhl König Friedrichs I. gerettet werden.

Sturmschäden in Griechenland. Ganz Griechenland ist von schweren Stürmen und Ueberschwemmungen heimgesucht worden, die große Schäden verursachten. In Itea bei Delphi wurden 130 Häuser zerstört. In Langada (Thessalien) wurden die Einwohner plötzlich von der Flut überrascht und mußten sich auf Bäume retten. An den Strymon (Mazedonien) sind Rettungsboote entsandt worden.

Kälte in Oberitalien. Die Kälte in Oberitalien nimmt zu. Im Soricia-Tal beträgt die Kälte 8—10 Grad. Im Flachlande der Lombardei und Piemont wurden 5 bis 6 Grad unter Null gemessen. In Mailand fällt seit der Nacht zum Dienstag Schnee, der Straßen und Plätze bereits mehrere Zentimeter hoch bedeckt.

Nordamerikanischer Zeitungsverleger erschossen. Aus Minneapolis (Minnesota) wird gemeldet, daß der Zeitungsverleger Walter Ligett am Montag erschossen worden sei. Es soll sich um einen politischen Mord handeln. Bereits vor einiger Zeit war Ligett wegen seiner Angriffe auf politische Gegner überfallen und mißhandelt worden. Die Witwe des Ermordeten, die sich bei dem Mordanschlag in seiner Begleitung befunden hatte, sagte aus, daß die Schüsse von zwei Männern aus einem vorüberfahrenden Kraftwagen abgegeben worden seien.

Massenvergiftungen durch Speiseeis in Buenos Aires. Nach dem Genuß von Speiseeis sind in Buenos Aires am Sonntag über 500 Personen unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Eisherstellerwurde sofort verhaftet. Er erklärte bei seiner Vernehmung, daß es sich nur um einen Sabotageakt seiner Angestellten handeln könne.

Rundfunk

Programm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 12. Dezember:

9.15 Frauenfunk: „Von Stollen und Pfeffermünzen"
10.15 Nach Frankfurt: Volksliedsingen
12.00 Aus München: Mittagskonzert
15.15 „Allerlei Plaudereien"
15.30 Frauenstunde: „Was schenken wir unseren Kindern?"
16.00 Musik am Nachmittag
17.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
18.30 „Viel Steine gab's!"
18.45 „Auf deutschen Spuren in Gibraltar"
19.00 Der unbekannte Brahms
19.30 „Randglossen zur deutschen Sprache"
20.10 Aus Berlin: Mozart-Zyklus
21.00 Die Schatulle
22.30 „Hört Eure Zeitgenossen"
23.00 Aus Berlin: Spätabendmusik
24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Freitag, 13. Dezember:

9.15 Frauenfunk: „Trachtenbilder auf Briefmarken"
10.15 Nach Breslau: „Von der Glasmacher und Glashändler Herkommen, Brauch und Arbeit"
12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
15.00 Bekanntgabe der Termine „Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten"
15.30 Kinderstunde: „Weihnachtsbäckerei im Himmel"
16.00 Aus Pforzheim: Heitere Musik am Nachmittag
17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
18.30 Hitlerjugendfunk
19.00 Ringsendung Stuttgart-Saarbrücken-Frankfurt: „Der Zeppelin und sein neues Heim — Weltluftschiffhafen Frankfurt am Main
20.15 Aus Stuttgart: Stunde der Nation
21.30 Aus München: Konzert für Klavier und Orchester b-moll
22.30 Nach Frankfurt: Unterhaltungsmusik
24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 14. Dezember:

10.15 Für Alle schafft des Bauern Kraft
12.00 Nach Berlin: Buntes Wochenende
15.00 Hitlerjugendfunk
16.00 Aus München: „Zwei Stunden Münchener Gemütlichkeit"
18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche"
18.30 Häberle und Pfleiderer in drei schwierigen Fällen
19.15 Aus Berlin: Musik mit Gitarre
19.40 Aus Hamburg: Die Holmer Fischer singen
20.10 Nach Hamburg: Berliner Luft
22.30 Aus Berlin: „Fröhliche Spende zum Wochenende"
24.00 Nach Frankfurt: Nachtkonzert.

Fußball

VfB. Conweiler I — FC. Sprollenhaus I = 7:1.
VfB. Conweiler II — FC. Sprollenhaus II = 4:0.

Nach einer Reihe von Verbandsspielen auf eigenem Platz hatte der FC. Sprollenhaus an vergangenem Sonntag auswärts gegen den VfB. Conweiler anzutreten. Conweiler gehört zur Gruppe der Spitzenvereine und hat ev. noch Aussichten auf den Meisterschaftstitel, vorausgesetzt natürlich, daß die bis jetzt unangefochtene Tabellenführung des Spitzenreiters SpV. Feldrennach eine unvorhergesehene Erschütterung erleiden müßte, was aber immerhin noch im Bereich des Möglichen liegt. Es ist daher sehr begreiflich, daß der Gastgeber unter allen Umständen bestrebt war, den Anschluß zu erhalten, zumal es ihm schon in der Vorrunde geglückt war, den Siegeszug des FC. Sprollenhaus jäh zu unterbrechen und denselben, wenn auch knapp, so doch sicher 2:1 auf dem eigenen Platz zu schlagen. Daß Conweiler vor heimischem Publikum, den Vorteil des eigenen Platzes ausnützend, die größeren Siegesaussichten hatte und auf Grund seines besseren spielerischen Könnens haben mußte, war für jeden objektiven Beobachter von vornherein eine feststehende Tatsache. Das Spielergebnis besagt denn auch ganz eindeutig, wie es mit den Leistungen beider Mannschaften bestellt war. Conweiler hat es verstanden, die ihm gebotenen Vorteile recht erfolgreich auszunützen und man könnte nicht einmal behaupten, daß der Sieg des VfB. Conweiler selbst in dieser Höhe unverdient sei.

Drei wichtige Gründe aber waren umgekehrt mit ausschlaggebend für die hohe Niederlage des FC. Spr. Zum ersten war er erneut gezwungen, mit Ersatz anzutreten; zum anderen wurden die niedrigen Bodenverhältnisse der Spr. Elf weit mehr zum Verhängnis als der technisch reiferen Elf Conweiler und zum dritten stand der Schiedsrichter Ahr-Gräfenhausen mit der Abseitsregel derart auf dem Kriegsfuß, daß die Anwendung derselben einzig und allein dem FC. Spr. zum Nachteil gereichte. Die Niederlage des FC. Spr. soll durch kein Wenn und Aber beschönigt werden. Verloren ist verloren, und zwar verdient. Aber wenn ein Schiedsrichter sich derart krasse Fehlentscheidungen leistet — wie es Herr Ahr am Sonntag in Conweiler getan hat, — so wäre es schon besser, wenn solche Herren am Sonntag zu Hause bleiben würden.

Zum Spielverlauf selbst: Conweiler stößt an, geht auf dem linken Flügel durch und führt in der 1. Minute 1:0, nachdem sich der Spr. Tormann hatte täuschen lassen. Der Gastverein ist auch weiterhin im Angriff und Vorteil. Spr. muß sich mächtig strecken, kann aber den durch Nachschuß erzielten 2. Treffer nicht verhindern. Nur langsam machen sich die Gäste von der Umklammerung frei. Conweiler bleibt aber immer noch leicht überlegen und kann bis zur Pause auf 3:0 erhöhen. Nach dem Seitenwechsel ist zunächst Spr. erfolgreich. Durch energisches Nachsetzen kann sein linker Verbindungsstürmer nach schöner Vorarbeit des Linksaußen auf 3:1 aufholen. Ein scharf geschossener Strafstoß Conweilers stellt aber alsbald die alte Tordifferenz wieder her. Dann erhöht dessen Halblinks aus nächster Nähe auf 5:1. Bald darauf heißt es 6:1. Die Niederlage droht katastrophal zu werden. Nur unter Aufbietung aller Kräfte können weitere Erfolge Conweilers verhindert werden. Die wenigen Angriffe Spr. führen zu keinem Erfolg hin. Aus einem Gedränge heraus ist dann Conweiler zum 7. Mal erfolgreich und kann so das Endergebnis herstellen.

Im Vorspiel verlor eine stark verjüngte 2. Mannschaft des FC. Spr. bei ganz ungenügender Schiedsrichterleistung unverdient 4:0. — rr.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Badblatt, Wildbad im Schwarzwald (Inh. Th. Gack) DA. 11. 35. 750.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

Ihren Festbraten
kaufen Sie am besten im Spezialgeschäft
Junge Hafermastgänse
Mastenten
Poularden
Truthahnen
Hühner
Fasanen
Rehrücken u. -Schlegel
Hasen
Frische Seefische
Bestellungen erbitte ich frühzeitig
Ad. Blumenthal, Tel. 264

Visitkarten
Tagblattgeschäftsstelle.

Wir empfehlen:
Limburger ¼ Pfd. 13 ₰
Tilsiter ¼ Pfd. 20 ₰
Oelsardinen 2 Dos. 50 ₰
Leberwurst ¼ Pfd. 25 ₰
Lachsheringe
Jeden Donnerstag:
Frische Fische
und 3% Rabatt
Thams & Garfs
Wildbad Tel. 383

Wie freut sich die Jugend
— die Mutter hat das Rechte gewählt. Bleyle-Kleidung aus reiner Wolle ist stets ein willkommenes Weihnachtsgeschenk. Sie ist bequem, praktisch u. überaus preiswert.
Phil. Bosch Nachf.

Wildbad, 11. Dezember 1935.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen
Christiane Günther
geb. Bodenhöfer
erfahren durften, sagen wir innigsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Stadtvikar für seine trostreichen Worte, dem Musikverein Wildbad und allen denen, die sie zur letzten Ruhe begleiteten, sowie für die Kranz- und Blumenspenden.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbader Tagblatt

Qualitäts-Backartikel
Haselnußkerne lose, ¼ Pfd. 21
Mandeln . . ¼ Pfund von 24
Kokosnuß geraspelt, ¼ Pfd. 17
Sultaninen lose ¼ Pfd 18, 15, 10
Korinthen . . . . ¼ Pfd. 13
Citronat 50 g 12, ¼ Pfd. 30
Orangeat 50 g 12, ¼ Pfd. 28
Saftige Citronen Stück 6—4
Blockschokolade 500-g-Tafel 98
Weizenauszugmehl Type 405 Pfd. 23
Weizenmehl Type 550 Pfd. 22
Mandarinen Pfund 32
Orangen Pfund 28
Kranzfeigen Pfund 34
Smyrna-Tafelfeigen 2 Paket 25
Eingetroffen direkt ab See in schwerster Eispackung:
Kabliau i. ganzen Pfd. 33
Kabliaufilet Pfd. 50
Pfandkuch
3% Rabatt